



Maschinenring



**Positionspapier der österreichischen
Maschinenringe zum nationalen
GAP Strategieplan Österreich
(Gemeinsame Agrarpolitik 2021 - 2027)**

Impressum:

Maschinenring Österreich
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
T +43 590 60 900
oesterreich@maschinenring.at

ZVR Zahl: 449205151

UID ATU: 41239806

Bundesobmann: Christian Angerer

Obmann-Stellvertreter: Johann Bösendorfer

Geschäftsführerin: Mag. Gertraud Weigl

Redaktion: Maschinenring Österreich
Elisabeth Gail, Leiterin Kommunikation
Gabriela Hinterberger, Leitung Förderreferat

Bilder: Maschinenring

Grafik/Layout: Christiane Aigner

Positionspapier der österreichischen Maschinenringe zum nationalen GAP Strategieplan Österreich (Gemeinsame Agrarpolitik 2021 - 2027)

Wir stehen für 73.699 landwirtschaftliche Mitgliedsbetriebe.

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirt/innen dabei, ihre Maschinen/Agrartechnik und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: indem sie gemeinsam Geräte nutzen und für andere Landwirt/innen arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kund/innen aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2019 repräsentieren die österreichischen Maschinenringe 73.699 landwirtschaftliche Mitgliedsbetriebe.

Wir stehen für 28.675 Arbeitsplätze am Land.

2019 arbeiteten über die österreichischen Maschinenringe 28.675 Menschen: 12.472 Landwirt/innen waren im Einsatz für andere Landwirt/innen. Hinzu kamen 9.974 Dienstleister/innen in den Servicebereichen wie Winterdienst. 981 Personen waren in den Büros angestellt, im Personalleasing 5.248 Mitarbeiter/innen. Der gemeinsame Jahresumsatz 2019 betrug EUR 359,66 Millionen.

Wir stehen für 26.670 Mitglieder in Maschinengemeinschaften.

Der Maschinenring bietet den Landwirt/innen die Möglichkeit, über Maschinengemeinschaften Kosten zu sparen (Fokus: Außenwirtschaft). Hier kaufen und nutzen mehrere Betriebe gemeinsam eine Maschine, wodurch sie Zugang zu moderner Technik haben, die ein Betrieb sich weder leisten noch auslasten könnte. Koordination, Beratung und Verrechnung übernimmt der Maschinenring. Es gab österreichweit 1.329 dieser Maschinenring Maschinengemeinschaften mit 2.509 Geräten. Insgesamt hatten die Gemeinschaften 26.670 Mitglieder, das machte im Schnitt 62 Mitglieder je Gemeinschaft.

Wir stehen für Partnerschaft.

Wir als Maschinenring sind ein unverzichtbarer Erfolgsfaktor für bäuerliche Familienbetriebe und Kunden. Durch unsere Dienstleistungen schaffen wir „Mehrwerte“ für die landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich. Wir stehen für Eigenverantwortung, Lösungsorientierung, Regionalität und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir stehen nicht für Selbstzweck, Ressourcenverschwendung und kurzfristige Profitmaximierung.

Wir stehen für Tradition und Innovation.

Der Maschinenring in Österreich unterstützt die neun spezifischen Ziele der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik 2021 - 2027 und die drei Querschnittsziele „Wissen, Innovation und Digitalisierung“. Wir stehen für die Förderung von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft und in ländlichen Gebieten.



Unsere Vorschläge zur Gestaltung des neuen nationalen GAP Strategieplanes:

AUFRECHTERHALTUNG EINER FLÄCHENDECKENDEN LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, ERHALT DER BÄUERLICHEN FAMILIENBETRIEBE UND ERNÄHRUNGSSICHERHEIT IN ÖSTERREICH

Der Maschinenring unterstützt die Stärkung regionaler Produkte und Lebensmittelkreisläufe, kurze Versorgungsketten und regionale Versorgungskreisläufe. Wir begrüßen die „Farm to Fork“-Strategie und Maßnahmen für nachhaltige Ernährung, Gesundheit und Tierwohl sowie den Ausbau der Versorgungssicherheit für die Bürger/innen durch Kooperationen insbesondere im Bereich Gesundheit, Pflege und Energie. Die durchgängige Lebensmittelkennzeichnung/verpflichtende Herkunftskennzeichnung ist aus unserer Sicht notwendig. Ein wichtiges Element ist auch die Aufklärung der Konsument/innen und die Vermittlung eines realistischen Bildes der Landwirtschaft inklusive Kostenwahrheit. Die Bäuerinnen und Bauern brauchen ein faires, existenzsicherndes Einkommen sowie faire Preise für ihre hochwertigen Produkte.

Wir setzen uns ein für die Förderung regionaler und mobiler Schlachthöfe und Weideschlachtung, um die Anzahl von Tiertransporten zu reduzieren. Notwendig dafür ist die Schaffung praktikabler Auflagen. Die Weideschlachtung/mobile Schlachtung/kleine Schlachtgemeinschaften sind eine ideale Ergänzung, lokale, kleine Schlachthäuser (Gemeinde bzw. Region/Gemeinschaft) besser auszulasten.

Ein weiteres Element der Absicherung bäuerlicher Familienbetriebe ist die Maschinenring Initiative „Freiwillig am Bauernhof“. Diese vermittelt landwirtschaftsfremde und interessierte Personen zur Mithilfe auf Bauernhöfen; die Freiwilligen erhalten einen Einblick in das Leben und Arbeiten am Bauernhof, die Betriebe werden in Zeiten von Arbeitsspitzen mit helfenden Händen unterstützt. Die Maßnahme wurde in Tirol entwickelt und wird über ein MR Cluster Projekt derzeit in den drei Bundesländern Tirol, Vorarlberg und Steiermark umgesetzt. Modelle wie diese sollen in der neuen GAP gefördert und weiterentwickelt werden können.

STEIGERUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Ziel der neuen GAP muss sein, stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen sicherzustellen. Dazu zählen Förderungen zur Wirtschafts- und Innovationstätigkeit, zur landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung, Bildung, Beratung, zum Wissenstransfer, zu Diversifizierungsmaßnahmen und Risikoausgleichsmaßnahmen zur besseren Absicherung der Landwirtinnen und Landwirte gegen Preis- und Ertragsschwankungen.

Nicht nur die Verbesserung der Strukturen für Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sondern auch Dienstleistungen und Services sollen gefördert werden. Verwiesen wird hier unter anderem auf den Logistik- und Distributionsbereich, mit dem lokale Kreisläufe unterstützt werden können.

Anstelle einer reinen Investitionsförderung unterstützt die Maschineneinsatzförderung landwirtschaftlicher Geräte die Auslastung von Maschine und Mensch und damit die Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebe mit nachhaltig ökonomischen, ökologischen und klimawirksamen Effekten. Ressourcen werden geschont, eine Maschine wird vielfach eingesetzt. Wichtig wäre auch, dass der Einsatz von Gemeinschaftsmaschinen gefördert wird und bei Gemeinschaftsmaschinen, zum Beispiel eines „Traubenvollernters“, auch der Maschinenring Förderwerber im Namen der teilnehmenden Landwirt/innen sein kann (siehe „Überbetriebliche Zusammenarbeit“).

Landwirt/innen im Berggebiet brauchen die Weiterführung und positive Weiterentwicklung der Ausgleichszulage als einfache Maßnahme zur gezielten Abgeltung betriebsindividueller und klimatischer Erschwernisse sowie Berücksichtigung der Tierhaltung.

Förderprojekte wie der Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation sind auch in Zukunft wesentliche Elemente, um Theorie und Praxis der Landwirtschaft zu verbinden. Sie sind so aufgesetzt, dass sie einen positiven Effekt auf den Boden-, Erosions- und Wasserschutz, Umwelt- und Klimaschutz und zur Erhaltung der Vielfalt und Ökologie unserer Landschaftsräume leisten.

Bei der Digitalisierung ist zuallererst der Nutzen für die österreichischen Landwirt/innen zu bewerten. Digitalisierung – auch Open Data – ist kein Selbstzweck. Fördermaßnahmen und Vorgaben sollten dementsprechend ausgerichtet werden.

Mit Precision Farming (Präzisionslandwirtschaft) ist eine teilflächenspezifische Bewirtschaftung möglich. Die Voraussetzungen dafür müssen geschaffen werden (z. B. einheitliche Datenformate). Denn in Kombination mit Smart Farming können Ressourcen geschont (Einsparung finanzieller und betrieblicher Ressourcen, Zeit etc.), Erträge optimiert und mehr Menschen ernährt werden.

Autonomes Fahren/autonome Traktorkonzepte, Satellitendaten, Cloud, vernetzte Systeme, vernetzte Logistikeinheiten, der Einsatz von Drohnen und neuesten Roboter-Technologien werden die Arbeitsabläufe und Arbeitsprozesse in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung maßgeblich revolutionieren und verändern, deren Planung und Durchführung „mit“-gestalten und zum Teil die Durchführung einzelner Arbeitsschritte vollständig und autonom übernehmen. Sie können deutliche Erleichterungen und Einsparungen für die Landwirt/innen bringen (Personaleinsatz, Arbeitszeit, Sicherheit auf Berghängen etc.). Rechtliche Rahmenbedingungen für autonome Geräte sind daher unabdingbar. Der Einsatz neuer autonomer Technologien und Geräte zur Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen und Betriebe inklusive Viehhaltung soll gefördert werden.

Die digitalen Möglichkeiten und Innovationen in der Landtechnik sind mit Landwirt/innen unter realen Bedingungen zu testen und zu bewerten. Dieses Wissen ist den heimischen Landwirt/innen als Wegweiser für einen zukunftsorientierten Einsatz digitaler Technologien zur Verfügung zu stellen.

An der Schnittstelle zwischen angewandter Forschung und Praxis fordert der Maschinenring die Förderung von Wissenstransfer und Bildung und einen niederschweligen Zugang zu Bildungs- und Supportmaßnahmen für die Landwirt/innen: E-Learning, Blended Learning, Vernetzung, Best-Practice-Modelle, Austausch von Wissen und Kenntnissen, Versuchs- und Demonstrationsbetriebe.



ÜBERBETRIEBLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die Förderung der agrarischen Kooperation und überbetrieblichen Zusammenarbeit ist ein wichtiger Schlüsselfaktor für die Existenzsicherung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Die Schaffung von Betriebskooperationen und die gemeinschaftliche Auslastung von Maschinen und Personal stärkt die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Österreich, lokale Kreisläufe und trägt zur Nachhaltigkeit bei. Zusammenarbeit entlastet die bäuerlichen Familienbetriebe. Sie erhalten Zugriff auf Personal, Know-how und Technik und können sich auf ihr Kerngeschäft (z. B. Sonderkulturen, Tierhaltung, Zuerwerb zur wirtschaftlichen Absicherung) konzentrieren.

Wichtig in der neuen GAP sind die Unterstützung und Erleichterung von Maßnahmen zur Verbesserung der überbetrieblichen Zusammenarbeit, Organisation gemeinsamer Arbeitsabläufe und gemeinsamer Nutzung von Anlagen und Ressourcen mit Bezug zur agrarischen und forstwirtschaftlichen Urproduktion.

Beispielsweise kann die überbetriebliche Zusammenarbeit zur Reduktion von Pflanzenschutzmittelanwendungen beitragen: Durch überbetriebliche Fruchtfolgegestaltung und kooperativen Einsatz moderner Gerätetechnik, den überbetrieblichen Einsatz von reduzierenden bzw. nicht wendenden Bodenbearbeitungsmethoden, die ohne bzw. mit geringen Herbizid- und Pestizidanwendungen auskommen, oder die überbetriebliche Kooperation bei der Nutzung moderner Software für die Erfassung von Pflanzenkrankheiten/Schädlingsbefall sowie für die Bestimmung des optimalen Einsatztermins und -ortes.

Die Maschinenringe und ihre im Eigentum angeschlossenen Organisationen (Eigentümer sind die Landwirt/innen als Mitglieder) sollen als Förderwerber für Gemeinschaftsmaschinen anerkannt werden.

Genossenschaften sind nachhaltige und krisenfeste Organisationsformen, die unterschiedliche regionale Wirtschaftsbereiche stärken und fördern. Kooperationsmodelle in der Rechtsform der Genossenschaft sollen gestärkt werden. Abgabenrechtliche Erleichterungen für Genossenschaften sind zu begrüßen (Beispiel Südtirol).

ARBEITSPLÄTZE UND FACHARBEITSKRÄFTE IN DER REGION

Zur Sicherung angemessener Einkommen braucht es Arbeitsplätze in der Region. Der Maschinenring setzt sich für die Sicherung der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, die Erhaltung bestehender und Schaffung neuer Zuerwerbsmöglichkeiten für Landwirt/innen und die Sicherung und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für außerlandwirtschaftliche Einkommen und regionale Arbeitsplätze ein. Im Sinne der Gendergerechtigkeit und um den Generationenwechsel in der Landwirtschaft zu fördern, braucht es auch attraktive Frauenarbeitsplätze im ländlichen Raum. Fördermaßnahmen der neuen GAP sollen sicherstellen, dass in Zukunft ausreichend qualifizierte landwirtschaftliche Facharbeitskräfte zur Verfügung stehen: Diese werden nur in der Landwirtschaft und in den ländlichen Regionen bleiben, wenn es für sie attraktive Einkommensmöglichkeiten gibt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die dringende Notwendigkeit zur Erhaltung der landwirtschaftlichen Nebentätigkeit zur Ermöglichung von Einkommenskombinationen.

Als zusätzliche Einkommensmöglichkeit ist der Ansatz anzuführen, neue Zielgruppen (zweiter und dritter Bildungsweg, Angehörige mit Pflegeerfahrung) für die Pflege anzusprechen. Der Maschinenring verweist in diesem Zusammenhang auf die besondere Berücksichtigung von Angehörigen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die häufig über entsprechende Erfahrung aus der extramuralen Pflege verfügen, die es auch in der Ausbildung zu berücksichtigen gilt.

Mit Facharbeitskräften auf gesellschaftliche Herausforderungen antworten

Die Maßnahmen in der neuen GAP sollten Antworten auf folgende Herausforderungen geben: Findung innovativer Lösungen zur Deckung des Facharbeitskräftemangels in bestimmten Sparten; universell einsetzbare Fachkräfte, die in vielen Berufsfeldern Chancen und Kenntnisse haben; Fachkräfte, die Lösungen für Klimawandel und damit einhergehende Umweltprobleme finden; der Wunsch der jungen Generation nach neuen flexiblen Arbeitsmöglichkeiten. Eine Lösung dafür kann eine interdisziplinäre Ausbildung wie die Maschinenring Wirtschafts- und Agrarfachkräfte (erstes landwirtschaftliches Traineeprogramm in Österreich) sein. Sie unterstützen Landwirt/innen als dringend benötigte soziale und wirtschaftliche Betriebshelfer/innen und lokale Firmen als gewerbliche Facharbeitskräfte. Die Ausbildung von Fachkräften im Rahmen dieses Traineeprogrammes soll sichergestellt und auch in Zukunft gefördert werden. Der Maschinenring steht für eine praxisorientierte Ausbildung, „Training on the Job“. Die Aus- und Weiterbildung von landwirtschaftlichen Facharbeitskräften, forstwirtschaftlichen Facharbeiter/innen und Arbeitskräfte-Projekte sind ausdrücklich zu fördern.

Der Maschinenring unterstützt den Ausbau von Kooperationen von Schulen mit Unternehmen (z. B. Unternehmenswoche) und die betriebliche – auch betriebsübergreifende – Lehrausbildung in Gewerbe und Landwirtschaft. Auf die Bedürfnisse der regionalen Arbeitgeber/innen im ländlichen Raum sollte eingegangen werden. Da bereits viele der Schüler/innen in landwirtschaftlichen Schulen aus dem nicht landwirtschaftlichen Bereich kommen, soll es möglich sein, dass Schüler/innen beim Maschinenring ein landwirtschaftliches Pflichtpraktikum für die Schule absolvieren können.


Schaffung ausreichender rechtlicher Grundlagen für die agrarische Arbeitskräfteüberlassung

Lösungen für Zuerwerbsmöglichkeiten und den Zugriff auf qualifizierte Fachkräfte können flexiblere Modelle des Arbeitskräfteeinsatzes und der Arbeitskräfte-Überlassung in der Landwirtschaft sein. Diese sollten in der neuen GAP Berücksichtigung finden. Synergien wie beispielsweise die gemeinsame Beschäftigung von Mitarbeiter/innen sollen bestmöglich genutzt werden können.

Soziale Absicherung der Landwirtschaft

Es braucht weiterhin die Absicherung der sozialen Betriebshilfe in der Landwirtschaft (gemeinschaftlich organisiert von Maschinenring und Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen). Hier sind attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, um trotz rückläufig Beschäftigter bzw. nicht mehr für die soziale Betriebshilfe zur Verfügung stehender Arbeitskräfte (100 % Auslastung am heimischen Betrieb) diese existenzielle Unterstützung für Landwirt/innen auch in Zukunft zur Verfügung stellen zu können.

Der Maschinenring wickelt aktuell die soziale Betriebshilfe mit der SVS ab. Wir sind für eine Bündelung aller Agenden beim Maschinenring und die Ausarbeitung einer Vertretungsdienststrichlinie (soziale Betriebshilfe in Kombination mit der EU-Vertretungsrichtlinie, Pflege, Dorfhelfer/in, soziale Daseinsvorsorge).



Ergänzend dazu unterstützt der Maschinenring Landwirt/innen mit der wirtschaftlichen Betriebshilfe. Landwirt/innen bekommen über einen wirtschaftlichen Betriebshelfer Unterstützung bei der Arbeit am Hof und im Stall: Schutz vor Produktionsausfällen, die Person kennt den betrieblichen Ablauf am Hof, Arbeitsentlastung durch regelmäßige Einsätze der Betriebshelferin/des Betriebshelfers, Möglichkeit, auf Urlaub zu fahren. Der Maschinenring setzt sich dafür ein, dass auch die wirtschaftliche Betriebshilfe für Landwirt/innen finanziell unterstützt wird (Maschinenring Agrarfachkraft, „Tier und Hof in guten Händen“).

Der Maschinenring ist für eine Aufwertung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Freiwilligen Umweljahres (FUJ) bei gleichzeitiger Attraktivierung des Zivildienstes in der Landwirtschaft. Auch diese dienen der Absicherung der bäuerlichen Familienbetriebe.



FÖRDERUNG EINER INTEGRIERTEN UND NACHHALTIGEN LANDWIRTSCHAFT

Landwirtschaft braucht den Erhalt der natürlichen Ressourcen, eine nachhaltige Entwicklung (wir sorgen jetzt für morgen vor), den Schutz der Biodiversität und die Erhaltung der Ökologie und der Artenvielfalt. Praxisauglichkeit und Nachhaltigkeit müssen Hand in Hand gehen. Maßnahmen, die sowohl eine ertragsorientierte Landwirtschaft und die Ernährung der Bevölkerung sichern als auch maximale Effekte auf Klima- und Umweltschutz haben, sind zu bevorzugen.

Generell sind Technologien zu begrüßen, die die Energieeffizienz in der Landwirtschaft steigern. Diese Technologien sind in der Praxis zu testen, ob versprochene Ergebnisse gehalten werden (wie es beispielsweise in Maschinenring Cluster Projekten geschieht). Förderungen sollten basierend darauf sinnvoll eingesetzt werden. Bei der Anwendung von Effizienztechnologien ist die überbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern, um gezielte Einsparungseffekte zu erreichen. So erhalten mehrere Landwirt/innen Zugang zu energieeffizienter Technik, die sich ein Betrieb allein nicht leisten kann. Begleitend sollen Landwirt/innen Inputs erhalten, welche Energieeffizienz-Maßnahmen für ihren Betrieb am sinnvollsten sind.

Landwirtschaft hat die Möglichkeit, aktiv und passiv zur Reduktion von Treibhausgasen (Lachgas, Methan, CO₂) und Luftschadstoffen (Ammoniak, Feinstaub) beizutragen – aktiv beispielsweise mit alternativen Bodenbearbeitungsmethoden, passiv beispielsweise mit Erhalt der CO₂-Speicher im Boden.

Der Maschinenring unterstützt eine eigene Maßnahme für „Agrarumweltmaßnahmen“ (alle Einsätze werden aufgezeichnet und auf der Fläche dokumentiert). So könnten z. B. bodennahe Gülleausbringung, Depotdüngung durch Anwendung von Cultantentechnik zur Ausbringung und deren Umweltwirkung zum Klimaschutz oder Humusaufbau gefördert werden. Umweltmaßnahmen, die über das gesetzliche Mindestmaß hinaus durchgeführt werden, sollten abgegolten werden.

Boden- und Grundwasserschutz, nachhaltiges Nährstoff- und Bodenschutzmanagement

In der neuen GAP sollen integrierte und nachhaltige Maßnahmen zum Boden- und Grundwasserschutz gesetzt werden, die aufeinander abgestimmt sind und sich nicht konterkarieren. Dies sind Maßnahmen zur Vermeidung von Bodenerosion, zum Humusaufbau und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, -struktur, -feuchtigkeit und des Bodenlebens sowie Erhalt und Ausbau der Wasserqualität (Unterstützung im vorbeugenden Grundwasserschutz). Die richtigen Maßnahmen und die richtige Technik können dies unterstützen: schonende Bodenbearbeitungstechnik, gezielte Bodenbedeckung, dosierte Nährstoffausbringung, Windschutzelemente, Precision Farming und Farm Management Informationssysteme (Dokumentation von Ist-Stand und Fortschritt).

Die Unterstützung von Landwirt/innen bei der Erhebung und Analyse von Boden- und Nährstoffdaten und der Interpretation und Umsetzung am eigenen Betrieb (beispielsweise durch den Maschinenring) soll gefördert werden, um Landwirt/innen für das Thema Boden- und Grundwasserschutz zu sensibilisieren und zu befähigen, in Österreich ein integriertes Nährstoff- und Bodenschutzmanagement umzusetzen.

Der Maschinenring unterstützt die Errichtung von gemeinschaftlichen Düngedepots (Maschinenring Cluster Projekt), die es Landwirt/innen ermöglichen, den anfallenden Wirtschaftsdünger nach Bedarf und Anfall zwischen den Betrieben auszugleichen. Es besteht noch reichlich Bedarf an emissionsvermindernder Ausbringungstechnik und entsprechender Förderung derselben. Im Sinne einer Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft soll auch hier die gemeinschaftliche Nutzung forciert werden (Gülleverschlauchung, Gülleseparierung etc.).

Forcierung und Weiterentwicklung von integriertem Pflanzenschutz

Pflanzenschutz umfasst biologische, mechanische oder chemische Maßnahmen und wird auch in Zukunft eine wesentliche Grundlage für die Ernährungssicherheit in Europa sein. Bei den Zulassungen und der Wiedergenehmigung von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen auf EU-Ebene sollen fundierte wissenschaftliche Studien als Grundlage dienen. Auch kleinere, alternative Hersteller sollten eine Chance auf Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und -methoden erhalten. Nationale Bestimmungen zu Pflanzenschutzmitteleinsatz unter Berücksichtigung der Besonderheiten einer biodiversitätsfördernden Bewirtschaftung sollen im Einklang mit der EU-Gesetzgebung möglich sein. Die Landwirt/innen brauchen Unterstützung beim Zugang zu Expert/innenwissen und zu neuen Methoden, Geräten und Technik, um einen Beitrag zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und zu einer nachhaltigen, effizienten und optimierten Pflanzenkrankheits- und Schädlingsbekämpfung leisten zu können. Der Maschinenring bietet Lösungsansätze für nachhaltigen Betriebsmitteleinsatz und alternative Bodenbearbeitungsmethoden. Regenerative Methoden sollten mit einer Einsatzförderung abgegolten werden.

Gleichzeitig ist es wichtig, Konsument/innen neutral über die Vielfalt und den Nutzen des Pflanzenschutzes aufzuklären und den Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich aufzuzeigen (Farm to Fork, Auslagerung von Umweltschäden in andere Länder vermeiden).



NACHHALTIGE WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT

Ökologie und Ökonomie sind in Einklang zu bringen. Aufgrund der aktuellen Waldschäden werden in der neuen GAP Periode in vielen Ländern Europas die Wälder der Zukunft gesetzt. Damit muss klar ein Schwerpunkt auf Aufforstungs- und Pflegemaßnahmen liegen sowie auf der Unterstützung der Waldbesitzer/innen mit finanziellen Mitteln, Know-how und Arbeitskraft. Die Gesetzgebung hat jetzt mit Fördermaßnahmen die Möglichkeit, positiven Einfluss auf den Wald der nächsten 100 Jahre und dessen positive Auswirkungen zu nehmen (Schutz-, Erholungs-, Wirtschafts- und Wohlfahrtsfunktion, Klimawandel und Biodiversität).

Ebenfalls zu bewerten und gegebenenfalls abzugelten sind Leistungen der heimischen Wälder: CO₂-Speicherfähigkeit der heimischen Wälder, Produktion von Sauerstoff, Verminderung der Bodenerosion, Wasserrückhaltevermögen in Hochlagen, Lawenschutzwirkung, Schutz vor Murenabgängen.

Der Maschinenring sieht die Notwendigkeit, Projekte zum Schutz vor Naturgefahren auszubauen. So sollen beispielsweise bei Hochwasserschutzprojekten nicht-bauliche Maßnahmen (z. B. Wildbachkontrolle und Entfernung von Verklausungen) Vorrang haben vor technischem Hochwasserschutz, auch zum Schutz der agrarischen Flächen. Schutzwaldprojekte sollen gefördert werden (Verstärkung der nachhaltigen Schutzwaldbewirtschaftung, rasche standortgemäße Wiederbewaldung, kontrollierte Naturverjüngung des Waldes, klimafitter Wald). Gerade bei der Wiederherstellung und Sanierung von Schutzwäldern vergehen mehrere Jahrzehnte, bis die volle Schutzfunktion wieder vorhanden ist. Notwendig sind Initialfördermaßnahmen sowie begleitende Förderungen für waldbauliche Maßnahmen über einen längerfristigen Förderhorizont. Der Maschinenring unterstützt Landwirt/innen mit Forstbesitz und Forstbesitzer/innen unabhängig von der Bewirtschaftungsform (Schutzwald, Nutzwald etc.) bei einer nachhaltigen Forstwirtschaft, auch bei der Zusammenarbeit unterschiedlicher Rechtsträger und Besitzverhältnisse (z. B. Gemeinden, Waldverbände, Landwirt/innen, Hof-ferne Waldbesitzer/innen). Es braucht klare Förderkriterien und Zuständigkeiten, auch um Kleinwaldbesitzer/innen und Hof-ferne Waldbesitzer/innen stärker in die Umsetzung von Schutzmaßnahmen zu integrieren.

Fördermaßnahmen und Vorgaben für die Digitalisierung im Forst sollten am größtmöglichen Nutzen ausgerichtet werden. Dementsprechend empfiehlt der Maschinenring die Förderung von: Nutzung neuer Möglichkeiten der Digitalisierung im Forst und Forst GIS für eine zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung, Bestandsaufnahme, Detektion von geschädigten Beständen, Laubholzzellen im Schutzwald, Neuaufforstungen und Schutzwaldpflege.



KREISLAUFWIRTSCHAFT, BIODIVERSITÄT UND UMWELTSCHUTZ

Geeignete Instrumente zur Forcierung von erneuerbaren Rohstoffen in allen Produktbereichen bzw. Wirtschaftssektoren unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Flächen und Klimazielen in der Landwirtschaft sollen entwickelt werden. In die neue GAP sind ausdrücklich Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft aufzunehmen, z. B. kreislauforientierte Holznutzung (zuerst Möbel, dann Brennstoff) und regionale Holzverwertungsketten, regionale Verwertung von Neophyten und Pflanzenasche.

Der Maschinenring unterstützt die Reduktion von negativen Auswirkungen invasiver, gebietsfremder Arten. Dazu notwendig ist die Erfassung, strukturierte Bekämpfung und Beseitigung im Rahmen einer regionalen Kreislaufwirtschaft (Heizwerk, Kompostierung etc.) und kurzer Logistik- und Transportketten, wie sie vom Maschinenring modellhaft im Clusterprojekt Neophytenmanagement entwickelt werden. Grundbesitzer/innen brauchen dabei Unterstützung, da sie damit zumeist überfordert sind.

Naturnahe, nicht land- und forstwirtschaftliche Flächen

Nicht nur die Land- und Forstwirtschaft, sondern auch die öffentliche Hand, Private und Unternehmen können wertvolle Beiträge zum Umwelt- und Klimaschutz und zum Erhalt von Landschaften und Biodiversität leisten.

Der Maschinenring setzt die ökologische Bewirtschaftung von Naturräumen und privaten und öffentlichen Grünflächen um. Zu forcieren und fördern sind beispielsweise weitestgehender Verzicht auf Pflanzenschutzmittel bei öffentlichen Flächen, Ausbau eines Biotop-Verbund-Systems, Retentionsräume und die Rekultivierung von Ausgleichsflächen sowie Initiativen nach dem Vorbild „Natur im Garten“, Anlage von Windschutzstreifen oder die Blühstreifen Initiative des Maschinenringes.

In diesem Zusammenhang unterstützt der Maschinenring auch die Umsetzung einer österreichweiten Bodenschutzstrategie für sparsameren Flächenverbrauch und eine Bodenfunktionsbewertung.

Nachhaltige Energienutzung und Energieerzeugung

Der Maschinenring unterstützt die Hebung von Energieeinsparungspotenzialen und die verstärkte Nutzung im Land vorhandener Ressourcen zur nachhaltigen Energieerzeugung.

Nachhaltige und innovationsfreundliche Beschaffung

Wir fordern eine nachhaltige und innovationsfreundliche Beschaffung. Das Bestbieterprinzip ist um verbindliche ökologische Kriterien für die angebotenen Produkte und Dienstleistungen zu erweitern (z. B. öffentliche Bautätigkeit, Pflege von Grünflächen wie Parks, Erhalt von Bahn- und Autobahntrassen). Der Maschinenring würde die Aufnahme eines Kriteriums begrüßen, dass regionale Unternehmen mit Mitarbeiter/innen aus der Region berücksichtigt (Effekt kurzer Wege und Verbleib der Wertschöpfung in der Region).



VERWALTUNGS- UND FÖRDERVEREINFACHUNG

Eine deutliche Fördervereinfachung würde die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen in der neuen GAP erleichtern: digitale Verwaltung nutzen, um Beantragung, Abwicklung und Abrechnung von Förderanträgen zu vereinfachen; bessere Verknüpfung der Daten unter den einzelnen Behörden, um redundantes Eintragen zu vermeiden und durchgängig einheitliche Richtlinien zu schaffen; simplerer Auswahlprozess bei Projektanträgen; Ausweitung der Referenzkosten und eine Pauschalkostenabrechnung.



Maschinenring